

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die gestrigen Gärtnermärkte scheinen besser besichtigt gewesen zu sein, denn heute früh kam etwas mehr Grünware auf die inneren Märkte. Die peripheren Märkte wiesen nur hinsichtlich des Obstes eine bessere Dotierung auf. Auch Gurken gab es in den Vorstädten. Fajolen, Kohl, Kohlrabi, die begehrtesten Saison Gemüse, waren schon zeitlich morgens vergriffen. Nur Paradieser und Gurken hielten der Nachfrage bis über Mittag stand. Was die Gärtner hereinbringen, ist sehr dürftige Ware. Die anhaltende Hitze trägt das übrige dazu bei, die Qualität der Gärtner Gemüse ungünstig zu beeinflussen, die ohnedies durch Raupen- und Erbsflöhenplage schon beträchtlich gelitten hat. Mit der Landesbahn kam heute keine Grünware an. Auch böhmische Obstankünfte hatte heute der Markt nicht zu verzeichnen. Ungarisches Obst kam in ausreichenden Mengen herein; ungarische Gemüse sendungen liefen mit Ausnahme von Paradiesern, geringen Mengen Schnittbohnen, Kürbissen und Melonen zu wünschen übrig. Der Gemüse mangel hält an.

In Ungarn geht die Neuordnung des Gemüse- und Obstverkehrs ihre Wege, doch soll die bisherige Ankauf- und Ausfuhrmöglichkeit für Obst und Grünwaren noch bis 15. d. aufrecht bleiben. Die Maginierung der Preise für Gemüse und Obst in Ungarn hat sich auf den Wiener Märkten noch nicht geäußert, weil die heute eingelangte Ware noch unter dem alten Preisregime in Ungarn erstanden wurde. In Preßburg wurde die Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Oesterreich vorläufig gesperrt.

Die Gemeinde Wien, die sich in Südtirol angeblich 500 Waggons Birnen und Äpfel gesichert hat, forciert jetzt den Abtransport dieser Obstsorten aus Tirol. Heute ist wieder eine Teilsendung davon in Wien angekommen, die auf zwei Märkte verteilt wurde. Entgegenüber werden mit diesem Obst sämtliche Wiener Märkte beliefert.

Großen Andrang begegnete heute die Gurkenabgabe der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft in der Viktualienhalle. Reihenweise waren dort die Leute angestellt. Diese ungarischen Gurken wurden mit 60 Heller pro Kilogramm verkauft. Die Preise für Spinat und Salat sind anziehend. Die ungarischen Gemüse verraten ebenfalls eine leichte Preisabschwächung.

Der Fleischmarkt verkehrt in sommerlich gedrückter Stimmung. Nichtsdestoweniger aber könnte er besser besichtigt sein. Heute hatte wieder eine Reihe von Fleischhauern infolge Warenmangels gesperrt. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war so ziemlich zureichend versehen. Kriegswurst gab es heute nicht. Das Angebot an Geflügel, Wild und Fischen war mittelmäßig. Die Seefischzufuhren sind minimal. In der vorgestrigen Generalversammlung der Genossenschaft der Wild- und Geflügelhändler, in der ein Vorstandswechsel geplant war, der aber in letzter Stunde abgelehnt

wurde — der alte Vorstand wurde mit geringfügigen Veränderungen wiedergewählt —, wurde beschlossen, bei der Regierung Schritte hinsichtlich der Zufuhr von ungarischen Wildsorten und einer stärkeren Aufbringung und Freigabe von heimischem Wild für den Handel zu unternehmen.

In der Großmarkthalle drängten sich heute die Leute um Innereien und Fettstoffe. Von letzteren waren 1500 Pakete Kriegsmargarine angeboten, die das Marktamt aus den Vorräten der Gemeinde freigab. An Innereien lag ein Angebot von 72 Tonnen vor. Die Bahnzufuhren nach dem Zentralfleischmarkt beliefen sich auf insgesamt 22 Tonnen, zumeist böhmisches Rindfleisch. Im Laufe des Tages kam auch noch Volkswindfleisch zur Verteilung an die Fleischhauer an. Die Märkte waren heute durch die *Dant eier* los.